Blitzblatt 1 – Der Rechtschreibskandal 1996/2006/2026: ein Überblick

Die SOK legt seit 20 Jahren den Finger beharrlich auf die Mängel der sogenannten «neuen» Rechtschreibung, die vor 30 Jahren **durch eine Art Staatsstreich der Bildungsexekutiven** und **ohne jede wissenschaftliche oder demokratische Evaluation** in den deutschsprachigen Ländern eingeführt und speziell für die Schulen **für verbindlich erklärt** wurde. Treibende Kraft war die deutsche Kultusministerkonferenz (KMK). Der schweizerischen EDK und dem österreichischen Bildungsministerium und erst recht den Vertretern der anderen Staaten, in denen (auch) deutsch gesprochen wird, kam nicht mehr als eine Statistenrolle zu. Alle diese politischen Organe aber hatten **in Unkenntnis des Reforminhalts** (was sie später öffentlich zugaben), **im blinden Glauben an das Versprechen** der Reformer, das **Schreiben** der deutschen Sprache werde in den schwierigsten Bereichen **einfacher**, und mit der erklärten Absicht, zugunsten des Bertelsmann-Verlages das jahrzehntealte **Privileg des Duden-Verlags** an der Betreuung der Rechtschreibung zu **brechen**, am 1. Juli 1996 eine gemeinsame Absichtserklärung unterschrieben. Der Bluff flog sofort auf, der Protest aus der Bevölkerung und den Bildungsinstitutionen aller Art in den Wochen, Monaten und Jahren darauf war gewaltig und anhaltend, die KMK aber ließ sich nicht beirren, setzte die Reform durch und den anderen blieb nichts anderes übrig, als mitzuziehen.

Die Minister haben zwar spätestens 2004 gemerkt und 2006 auch offen eingeräumt, daß die Rechtschreibreform ein Fehler war, waren aber **«aus Gründen der Staatsräson»** nicht bereit, sie zurückzunehmen. Sie schufen Ende 2004 einen «Rat für deutsche Rechtschreibung», dem sie sie zur Korrektur anvertrauten, unterbrachen diesen in seiner Arbeit jedoch wenige Monate später, setzten die erst partiell gediehene und sogar mit Fehlern behaftete Überarbeitung des «amtlichen Regelwerks» per 1. August 2006 in Kraft und sorgten dafür, daß der «Rat» in den wichtigen Bereichen keinerlei Änderung mehr vornehmen konnte, nur damit endlich Ruhe einkehrte und sie ihr Gesicht einigermaßen wahren konnten. Viele herkömmliche Schreibungen (gültig bis 1996), die zehn Jahre «falsch» gewesen waren, wurden 2006 als sogenannte **Varianten** der Reformschreibungen wieder «gestattet» – und haben sich inzwischen auch prompt wieder weitgehend durchgesetzt, ohne daß dies aber mit gebührender Ehrlichkeit zugegeben wird. In anderen, ebenfalls sehr wichtigen Bereichen der Reform blieben die herkömmlichen Schreibungen hingegen «falsch» und werden bis heute unterdrückt. Ihr Verbot erstreckt sich de jure zwar nur auf die Schule und die staatliche Administration, das weiß die Bevölkerung aber nicht, und auch Wörterbücher, Medien, Buchverlage usw. **wagen es nicht** oder nur in Einzelheiten, von ihrer Freiheit, eine bessere als diese «amtlich autorisierte» Rechtschreibung zu verwenden, Gebrauch zu machen. Und das nun seit dreißig Jahren!

Als 2006 der einseitig reformfreundliche Charakter der «Reform der Reform» klar wurde, gründeten wir am 1. Juni jenes Jahres die SOK mit dem Zweck, mittels **Empfehlungen** einerseits **das Beste aus dem unbefriedigenden Status quo** herauszuholen, und andererseits aufzuzeigen, welche dringenden **weiteren Verbesserungen** am Regelwerk nötig waren. Das Wichtigste und Vordringlichste war die Rehabilitierung der noch amtlich verbotenen herkömmlichen Schreibungen. Letzteres Ziel erwies sich jedoch als schwierig erreichbar. Schon nach 10 Jahren (2016) wiesen zahllose Stimmen im ganzen deutschen Sprachraum frustriert darauf hin, daß der «Rat» offenbar weder fähig noch willens war, Verbesserungen vorzunehmen, die ihren Namen verdienen. Inzwischen sind wir bei 20 Jahren, und noch immer ist nichts geschehen. Davon, daß die «neue» Rechtschreibung leichter zu lernen sei, spricht längst niemand mehr. In Wahrheit wissen alle, daß die geänderten Teile **widersprüchlich**, teils sogar klar **sprachwidrig** und damit **fast nicht vermittelbar und erlernbar** sind, daß sie die schreibende Bevölkerung zu einer Vielzahl von Folgefehlern verleiten (die durchaus vorhersehbar gewesen wären) und überdies das Lesen behindern.

Daß in einer solchen Situation zwanzig Jahre nichts unternommen worden ist, ist inzwischen der **größere Skandal**, als die Reform und die Reform der Reform selbst es waren. Die SOK hat nun endgültig genug und legt zu ihrem zwanzigjährigen «Jubiläum» die Misere in verschiedenen kürzeren und längeren, leicht lesbaren Publikationen schonungslos offen. Gleichzeitig ermuntert sie **die ganze deutschsprachige Bevölkerung zur offenen «Rebellion»**, nämlich dazu, **die Reformschreibungen gesamthaft zu ignorieren und zur bewährten herkömmlichen Rechtschreibung zurückzukehren**, die sich das ganze 20. Jahrhundert hindurch bewährt hatte und von vielen mehr oder weniger konsequent noch heute benutzt wird. Denn nur wenn die bisher noch als amtlich falsch deklarierten Schreibungen wieder möglichst häufig und diskriminierungsfrei verwendet werden, kann die nötige **demokratische Ausmarchung**, welche der beiden «Varianten» in jedem Fall besser und beliebter ist, stattfinden. Dieses **«Findungsprinzip»** hatte im ganzen 20. Jahrhundert tadellos funktioniert und eine **einheitliche** und **sprachrichtige Rechtschreibung** garantiert, wurde aber 1996 durch das **«Vorschriftsprinzip»** außer Kraft gesetzt, das der Reformwillkür Tür und Tor öffnete.

Das bißchen Mut zur Rebellion, die wir ***Jedesmal*-Revolution** nennen (nach einem Paradebeispiel einer seit 30 Jahren als «falsch» deklarierten, aber von allen munter weiterverwendeten herkömmlichen Schreibung) werden bestimmt alle aufbringen! Wir sind auch sicher, daß die Politiker eine derartige **«Abstimmung mit den Füßen»** ihrer Bevölkerung, besonders einer so stillen und friedlichen, wie diese es werden wird, nicht lange Widerstand leisten werden. Ja, sie werden die Rücknahme der Reform am Ende wohl noch als ihre eigene Idee verkaufen. Uns soll's recht sein!

Auf unserer Website **(www.sok.ch)** finden Sie alles, was Sie für die Rebellion brauchen, zum **Herunterladen** bereitgestellt. Es ist unser Jubiläumsgeschenk an Sie und an die ganze deutsche Sprachgemeinschaft. Sie werden sehen, es wird für Sie kaum etwas umzulernen geben, denn die herkömmliche Rechtschreibung muß – im Gegensatz zur Reformschreibung – nicht vorgeschrieben und gepaukt, sondern kann erklärt und verstanden werden.

Hier sind die Hilfsmittel, die wir zur Verfügung stellen. Zuerst nennen wir die kurzgefaßten, lesen Sie aber auch die ausführlicheren, dort finden Sie vieles noch besser begründet!

- Erstens bieten wir eine Reihe von **Blitzblättern**, die wichtige Aspekte der Rechtschreibung auf wenigen Seiten zusammenfassen. Das **Blitzblatt 1** ist das hiesige mit einer Kurzbeschreibung des **Rechtschreibskandals** und unserem Angebot. Das **Blitzblatt 2** zeigt Ihnen, daß die heute gültige deutsche Rechtschreibung **nicht nur nicht einfacher** zu lernen ist als die herkömmliche, **sondern bedeutend schwieriger**. Das **Blitzblatt 3** zeigt die Untauglichkeit der Reformneuerungen mit Blick auf die **Korrekturprogramme** und die KI, die genau dort, wo wir sie am dringendsten brauchen würden, jämmerlich versagen. Mit dem **Blitzblatt 4** wenden wir uns an die junge Generation, die von den Folgen der Reform besonders stark betroffen ist. Und das **Blitzblatt 5** schließlich gibt zuhanden der Presse, der Politik und aller übrigen Interessierten ein Argumentarium dafür, warum die Reformschreibungen den herkömmlichen Schreibungen praktisch durchgehend qualitativ unterlegen sind.
- Zweitens ist unser altbewährter **SOK-Wegweiser** zu nennen. Darin stellen wir die herkömmliche, sprachrichtige und einheitliche Rechtschreibung der Reformschreibung 2006 gegenüber und zeigen anhand vieler Beispiele, daß erstere deutlich einfacher und übersichtlicher ist. Der Wegweiser ist sozusagen eine «Kurzanleitung» der herkömmlichen Rechtschreibung und geeignet, diese mit wenig Aufwand zu verstehen und zu lernen. Wer mehr Detailinformation sucht, findet diese in unseren **Empfehlungen** auf der SOK-Website.
- Drittens empfehlen wir unser **Manifest 2024** zur Lektüre. Es bietet eine Schilderung des Status quo und vor allem den **Vorschlag der SOK**, wie die Misere endlich – und ohne großes Brimborium – überwunden werden kann. Der Vorschlag richtet sich nicht nur an unsere nächsten Mitbürger in der Deutschschweiz, sondern an alle 100 Millionen Deutschsprachigen in Europa und der Welt.

- Viertens bieten wir die **Analyse 2024** an, in der nicht nur einige Aspekte der geltenden «amtlichen» Rechtschreibung in ihrer Absurdität minutiös zerpflückt werden, sondern auch die Skandalgeschichte der Reform etwas detaillierter erzählt und unser Vorschlag, wie sie endlich überwunden werden kann, genauer ausgeführt wird.
- Fünftens – und *last, not least*, wie Shakespeare sagte – steht unsere große «Jubiläumspublikation» unmittelbar bevor: **«Die beste deutsche Rechtschreibung: einheitlich, sprachrichtig, autonom»**. Sie wird im Laufe dieses Sommers in allen Buchhandlungen und online zur Verfügung stehen und – je nach Standpunkt – viel Lesespaß und -ärger bieten.

Zürich, 1. Juni 2026 Ihr SOK-Team (www.sok.ch)

Version 1.1 – 20.6.2026